

# Kindergarten-Pavillon wird unterkellert

rs. Am 24. September hatte der Einwohnerrat die Kreditvorlage zum Bau eines Doppelkindergartens mit Tagesbetreuung an den Gemeinderat zurückgewiesen, weil er auf Anregung von Peter Zinkernagel (LDP) eine Unterkellerung des geplanten Neubaus an der Paradiesstrasse gefordert hatte. Nur sechs Wochen später lag dem Parlament eine Vorlage mit drei Varianten zum Entscheid vor – als Variante 1 der Pavillonbau ohne Keller wie ursprünglich geplant, als Variante 2 der Pavillonbau mit einfachem Keller als Lagerraum und als Variante 3 der Pavillonbau mit einem erweiterten Kellergeschoss mit flexibler Nutzung für den Betrieb.

Gemeinderätin Silvia Schweizer betonte wie schon im September, dass Kindergarten und Schule keinen zusätzlichen Platzbedarf angemeldet hätten. Stauraum sei genügend vorhanden. Der Einbau eines Kellers werde die Fertigstellung des dringend benötigten Gebäudes verzögern, was auch einen verzögerten Ausbau der Tagesbetreuungsplätze zur Folge hätte.

Peter Zinkernagel (LDP) zeigte sich nach wie vor überzeugt von der Notwendigkeit einer Unterkellerung, um Reserven zu haben in der Zukunftsgestaltung. Er plädierte dabei für Variante 2 mit einem einfachen Keller, der allerdings so gross wie möglich geschaffen werden solle und – im Hinblick auf einen eventuellen späteren Ausbau – mit Leerrohren versehen sein sollte, um beispielsweise nachträglich eine WC-Anlage einbauen zu können. Variante 3 sei zu teuer und benötige einen unverhältnismässig hohen Planungsaufwand.

Peter A. Vogt (SVP) sprach sich für die ursprüngliche Variante 1 ohne Keller aus. «Die SVP hat im September die Rückweisung der Vorlage gefordert, um eine kostengünstigere Vorla-



**Schnitt durch den geplanten Kindergarten-Pavillonbau an der Paradiesstrasse – unten kommt nun noch ein Kellergeschoss hinzu.**

Foto: zVg

ge zu erhalten», so Vogt. Im Schulhaus Burgstrasse gebe es genügend Stauraum. Vogt kritisierte, dass die Machbarkeitsstudie nur eine Kostengenauigkeit von +/- 30 Prozent aufweise und beantrage die Beschränkung auf höchstens 15 Prozent Abweichung nach oben. Christian Heim (SVP) dankte der zuständigen Gemeinderätin, dass auf Anregung der SVP die Möglichkeit eines Mietkaufs für das Kindergartenprovisorium auf der Essiganlage abgeklärt worden sei, und forderte kostengünstige Schulbauten – das damit eingesparte Geld solle direkt den Schulen und damit den Schulkindern zugutekommen.

Patrick Huber (CVP) erläuterte, die Fraktion CVP/GLP sei mehrheitlich der Meinung, dass der neue Kindergarten Stauraum in Form eines Kellers benötige. Dabei favorisiere die Fraktion eindeutig Variante 2. Nach verschiedenen Beispielen des Kantons in Basel könnte man bei einem Platzmehrbedarf in vielleicht zehn Jahren auch den Ausbau des Dachstocks ins Auge fassen – dies dann aber eher für

zusätzlichen Schulraum und nicht als zusätzlicher Lagerraum.

Elisabeth Näf (FDP) zeigte sich erstaunt ob der jüngsten Entwicklung, nachdem sich die zuständige Sachkommission vor der Septembersitzung noch einstimmig für das ursprüngliche Projekt ohne Keller ausgesprochen hatte. Die FDP sehe nach wie vor keine Notwendigkeit für eine Unterkellerung und spreche sich nach wie vor für Variante 1 aus. Man wolle keine weiteren Kosten generieren, zumal von Schulseite her kein Bedarf geltend gemacht werde. Mit der Ausweitung des Projekts würden auch die ohnehin schon hohen Mietkosten in die Höhe getrieben, die der Gemeindeschule anschliessend in Rechnung zu stellen seien. «Wir wollen auch nicht, dass mit einem solchen Projekt ein neuer, höherer Standard geschaffen wird für zukünftige Kindergartenbauten», ergänzte Näf.

«Wir sind grundsätzlich für die Unterkellerung öffentlicher Gebäude», sagte Sasha Mazzotti (SP). Man wisse nie, was die Zukunft bringe, und ange-

sichts des in Riehen sehr begrenzten Bodens müsse mit dem vorhandenen Platz sorgfältig umgegangen werden. Eine spätere Unterkellerung sei schliesslich nicht mehr möglich. Die SP spreche sich für die einfachere Variante 2 aus, im Sinne eines Kompromisses. Mazzotti plädierte im Weiteren für einen Ausbau heute ungenutzter Dachstöcke – zum Beispiel im Schulhaus Burgstrasse, etwa als Schulbibliothek, Spielstrich oder Theaterraum.

«Unsere Fraktion hat Sympathien für Variante 3», sagte EVP-Sprecher Philipp Ponacz. Im Sinne der Nachhaltigkeit und im Hinblick auf den künftigen Planungsspielraum sollten öffentliche Gebäude grundsätzlich unterkellert werden. Auch mit der Variante 2 – und zwar in einer optimierten Form wie von LDP-Sprecher Zinkernagel ausgeführt – könnte sich die EVP einverstanden erklären.

Der Antrag der SVP, die Kostengenauigkeit der Machbarkeitsstudie für Variante 2 von 30 auf 15 Prozent zu senken, wurde mit 23:10 Stimmen bei 5 Enthaltungen gutgeheissen. Der Rat gab mit 21:15 Stimmen der Variante 2 mit der einfacheren Unterkellerung gegenüber Variante 1 ohne Keller den Vorzug und stimmte dem Kredit von 3,6 Millionen für das Kindergartengebäude mit einfachem Keller mit 21:8 Stimmen bei 7 Enthaltungen zu. Der Kredit von 550'000 Franken für die Erstellung eines Provisoriums auf der Essiganlage während der Bauzeit des Doppelkindergartens mit Tagesstruktur an der Paradiesstrasse war unbestritten und wurde einstimmig gutgeheissen. Gemeinderätin Silvia Schweizer sicherte zu, dass die Möglichkeit eines Mietkaufs in Betracht gezogen werde, wenn sich dieser als vorteilhaft erweisen würde. Gespräche mit den Eigentümern seien bereits geführt worden.